

Region

Welchen Nutzen hat das Forum?

Interlaken Das Swiss Economic Forum (SEF) gilt als die führende Wirtschaftskonferenz der Schweiz. Zur 25. Ausgabe legt eine Studie dar, welche wirtschaftlichen und touristischen Effekte sich daraus ergeben.

Murielle Buchs

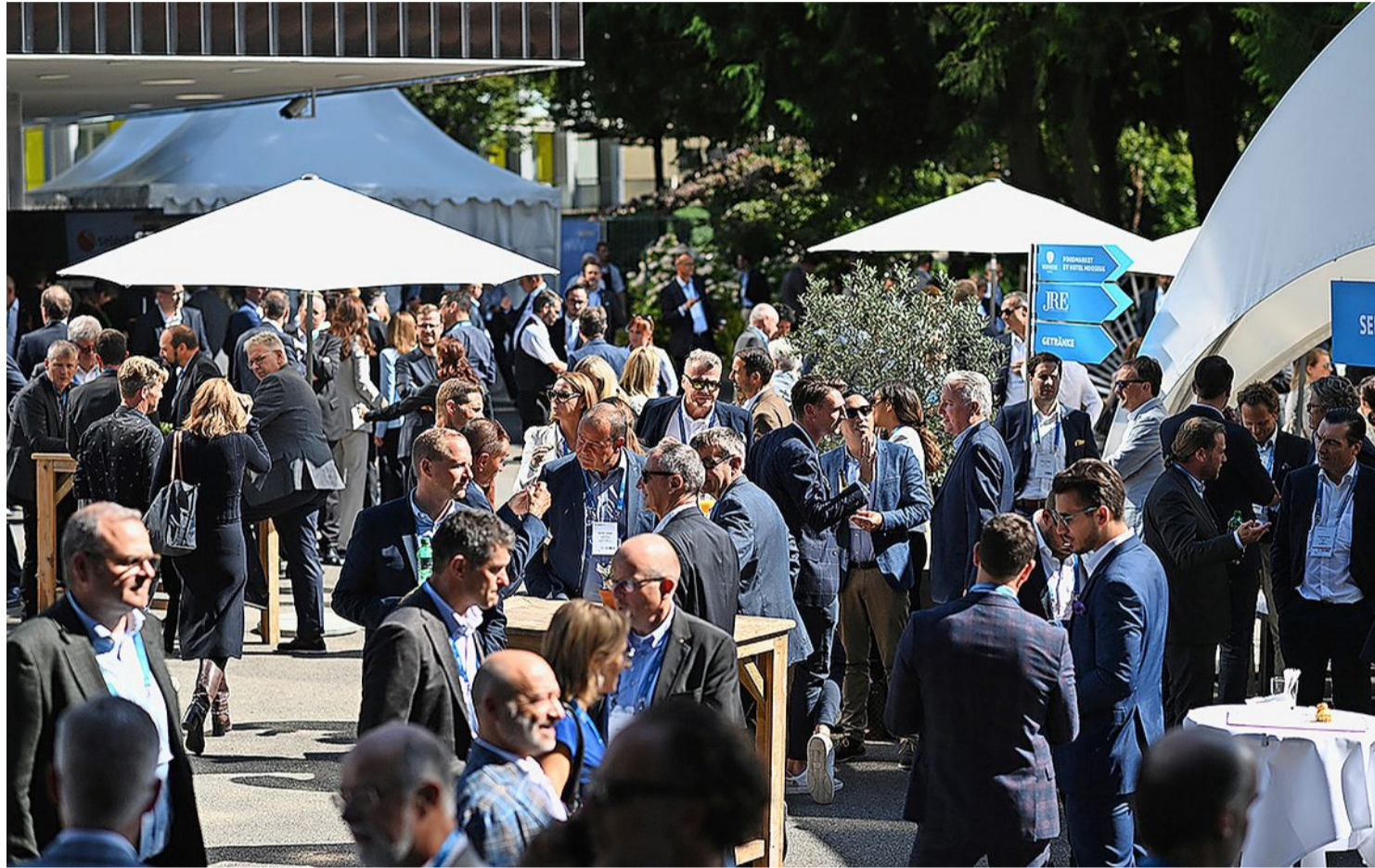
Was bringt ein Anlass wie das Swiss Economic Forum (SEF) der lokalen Wirtschaft? Was lösen Aufträge in den Betrieben der Lieferanten aus? Welche wirtschaftlichen Effekte hatte das SEF 2022 in der Region konkret zur Folge? Diesen und weiteren Fragestellungen wollte die SEF-Veranstalterin «NZZ Connect» auf den Grund gehen. Zum diesjährigen Jubiläum – das SEF findet Anfang Juni zum 25. Mal statt – hat «NZZ Connect» darum eine Wertschöpfungsstudie in Auftrag gegeben. Diese wurde von einem Forschungsteam der Hochschule Luzern durchgeführt.

Mit der Studie sollen einerseits die wirtschaftliche und andererseits die touristische Bedeutung und weitere Effekte des Forums aufgezeigt werden, teilt die Veranstalterin mit. Im Fokus der Studie stehe die Berechnung der «Wertschöpfung». «Die Berechnung basiert auf Daten des Budgets des SEF im Jahr 2022.» Zusätzlich sei mittels Fragebogen eine anonymisierte Befragung unter den Besuchenden des letztjährigen SEF erhoben worden, um die genannten Auswirkungen des SEF zu ergründen.

«Die Wertschöpfung eines Unternehmens beschreibt den Mehrwert, der durch die Produktionsfähigkeit dieses Unternehmens entsteht», wird in der Studie erklärt. Die Wertschöpfung setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen.

Berechnung aufgrund diverser Faktoren

Zum einen besteht die Wertschöpfung aus der Tätigkeit eines Unternehmens. Das SEF betreffend bedeutet dies den «Umsatz abzüglich der Vorleistungen», die das Forum im Vorfeld des Events bezogen hat. Weiterhin ausschlaggebend



Das Swiss Economic Forum – hier eine Impression von der Ausgabe 2021 – ist ein Stelldichein der Schweizer Wirtschaft. Foto: PD / Sandra Blaser

«Das SEF 2022 löste einen Gesamtumsatz von 10,36 Millionen aus.»

Aus der Wertschöpfungsstudie

für die Messung der Wertschöpfung sind die «vom SEF nachgefragten Produkte und Dienstleistungsgüter». Das betrifft zum Beispiel die Infrastruktur, die Technik oder die Sicherheit und die Sanität. Schliesslich werden die Löhne und Personalkosten

rund um das Forum in die Berechnung einbezogen.

Wirtschaftliche und touristische Wirkung

«Das SEF 2022 löste einen Gesamtumsatz von 10,36 Millionen aus. Daraus resultiert eine Wertschöpfung von 4,98 Millionen», bilanziert die Studie. Um diese Resultate zu erzielen, sei ein Arbeitsvolumen von rund 34 Vollzeitstellen nötig gewesen. «Der Anteil der touristischen Wertschöpfung betrug rund 600'000 Franken», heisst es weiter. Dies entspreche umgerechnet 8,4 Vollzeitstellen. «Durch die Veranstaltung im Jahr 2022 entstanden

insgesamt 2457 Logiernächte für den regionalen Tourismus.» Rund 70 Prozent der Logiernächte seien in Interlaken erfolgt.

Nicht nur Interlaken profitiert

Auch die umliegenden Gemeinden hätten profitiert. Übernachtet worden sei grösstenteils in 4- und 5-Stern-Hotels, teilt die Veranstalterin mit. «Die Teilnehmenden gaben Zusatzaufgaben von rund 0,47 Millionen aus.» Neben den finanziellen Erträgen seien von den Befragten weitere Nutzen genannt worden. «Als besonders wertvoll wird von den Teilnehmenden

das «Networking» eingeschätzt.» Auch die «gehaltvollen Vorträge der Referentinnen und Referenten sowie der Austausch von Ideen über verschiedene Branchen hinweg» seien genannt worden.

Laut der Veranstalterin sei zusätzlich die Visibilität während des Forums als motivierender Faktor genannt worden. «Die eigene Firma und ihre Produkte sowie Dienstleistungen präsentieren zu können, hilft, das Unternehmen nicht nur zu positionieren, sondern auch seinen Bekanntheitsgrad zu erhöhen.»

Die 25. Ausgabe des SEF findet vom 8. bis 9. Juni 2023 statt.

Gemeinde spricht Geld für Umgang mit Randständigen

Bödeli Die Gemeinde Matten beteiligt sich an den Kosten der Sozialarbeit und an der Bewachung der lokalen Randständigen.

Im Zusammenhang mit der bestehenden Szene im Bereich der Ländte West in Interlaken bewilligte der Gemeinderat von Matten eine Mitfinanzierung der Kosten für die aufsuchende Sozialarbeit sowie für Bewachungsaufgaben. Der jährliche Kostenbeitrag der Gemeinde wurde aufgrund einer entsprechenden Anfrage der Einwohnergemeinde Interlaken gesprochen und beläuft sich auf maximal 3458 Franken. Damit soll die Finanzierung des Einsatzes der Berner Stiftung Contact gesichert und die Kosten für die Überwachung der Szene im Bereich der Ländte West in Interlaken abgedeckt werden.

Hilfe für Randständige

Das Angebot der Stiftung Contact umfasst unter anderem die Präsenz im öffentlichen Raum, das Vermitteln bei Konflikten, die subsidiäre Einzelberatung und Weitervermittlung an weitere Fachdienste, die Abgabe und den Tausch von Spritzen und Konsumhilfsmitteln, was übertragbare Infektionskrankheiten verhindern soll. Oberstes Ziel all dieser Tätigkeiten ist dabei, die Risiken und Folgeschäden des Suchtmittelkonsums zu mindern.

Die Mitfinanzierung erfolgt vor allem unter Berücksichtigung der Anzahl der in der Szene verkehrenden Personen mit Wohnsitz in Matten. «Wir zählen auch auf die Solidarität weiterer Einwohnergemeinden, aus welchen sich regelmässig Personen in der Szene bewegen», schreibt der Gemeinderat. Von zentralem Stellenwert sei jedoch weiterhin, dass den suchtkranken Personen mit diesen Massnahmen auch ein Ausstieg aus der Szene aufgezeigt werden könne.

Zusagen anderer Gemeinden

Nils Fuchs, der Sozialvorsteher der Gemeinde Interlaken, bestätigt auf telefonische Anfrage, dass im Zusammenhang mit der Leistungsvereinbarung auch von anderen Gemeinden bereits eine Zusage zur finanziellen Mitarbeit eingetroffen sei. «Mittlerweile sind schon fast alle umliegenden Gemeinden beteiligt.»

Laut Nils Fuchs ist der Gemeinde der «harte Kern» von etwa 30 Randständigen bekannt – dies schwanke jedoch saisonal. «Das Thema der Platzsuche für diese Leute ist bekanntlich seit langem ein Dauerthema – mit bisher ernüchterndem Ergebnis. Wir erachten es als eine regionale Aufgabe, hier eine Lösung zu finden. Entsprechend bestrebt sind wir, eine überkommene Lösung zu finden.»

Man geniesse mit der BLS, auf deren Gelände sich die Randständigen beim Bahnhof Interlaken-West zurzeit aufhalten, eine gute Zusammenarbeit mit regelmässigem Austausch. «Vor allem an den Wochenend-Abenden hält sich im Bereich des Bahnhofs Interlaken-West immer wieder ein regelrechtes Potpourri von Personengruppen auf, die für negative Rückmeldungen aus der Bevölkerung sorgen. In den allerwenigsten Fällen betrifft dies jedoch die Randständigen.»

Bruno Petroni

Ein guter Tag für den Challifloh und seine Freunde

Grindelwald Beim oberen Gletscher folgt ein neuer Themenweg den Spuren eines Gletscherfloh – und des Klimawandels. Vor Auffahrt war Vernissage.

«Wo bist du, kleiner Challifloh?» So heissen ein neues Bilderbuch und ein neuer interaktiver Themenweg, die im Auftrag des Unesco-Welterbes Jungfrau-Aletsch und von Grindelwald Tourismus entstanden sind. Ob unterwegs mit dem Smartphone in der Landschaft oder zu Hause in der gemütlichen Lesecke: Themenweg und Buch nehmen die Kinder und ihre Familien mit auf die Suche nach dem Challifloh.

Leicht zu finden ist der nach Grindelwalds «Hausgeist», dem «Challigroosi», benannte Gletscherfloh nicht. Denn weil die Gletscher so schnell schmelzen, muss er dauernd umziehen. Es braucht die Hilfe vieler Tiere und schliesslich sogar den scharfen Blick des Adlers, bis ihm ein Schmetterling die Grüsse des kleinen Aletschfloh von der anderen Seite der Berge ausrichten kann.

Den Themenweg hat David Baumgartner von Tourify als Rätselrundweg mit Start und Ziel beim Hotel-Restaurant Wet-

terhorn konzipiert und mithilfe von örtlichen Tourismusfachleuten und Kunsthandwerkern sowie dem Welterbe-Team auf der Fläche umgesetzt, die der obere Gletscher in den letzten Jahrhunderten, Jahrzehnten und Jahren mit wachsender Geschwindigkeit freigegeben hat.

Ein rätselhafter Pfad

Geführt vom Smartphone und von einem Grindelwalder Mohrenfalter, müssen die Kinder zunächst im bemoosten Fichtenwald und später in einer Landschaft, deren Vegetation immer stärker von Pionierpflanzen geprägt ist, mit Kopf, Herz und Hand verschiedene Rätsel lösen. Dabei helfen ihnen Tiere wie etwa ein geschnitztes Murmeltier und sein Junges. So können junge Gäste und Einheimische die Landschaft erleben und auf spielerische Weise verstehen lernen, wie sie entstanden ist. «Wir wollen Besucherinnen und Besucher für den Klimawandel sen-

sibilisieren, aber ohne drohenden Zeigefinger», sagte Hans-Christian Leiggenger, Geschäftsführer des Unesco-Welterbes Jungfrau-Aletsch.

Falter mit Lokalkolorit

«Es gibt schon endlos viele Bücher über Bären, Katzen und

Hunde – aber erst zwei über Gletscherfloh», sagte Samuel Krähenbühl vom Weber-Verlag, der das von Beat Hugi geschriebene und von Karin Widmer illustrierte Buch herausgegeben hat. Dabei seien Gletscherfloh faszinierende Tiere, die zum Beispiel dank ihrem zuckerbasierten



Auch das Murmeltier hilft bei der Suche nach dem Challifloh, der noch bis vor wenigen Jahrzehnten dort wohnte, wo heute nur noch Felsen statt Eis zu sehen sind. Foto: Sibylle Hunziker

«Frostschutz» mit dem Eis keine Probleme haben – wohl aber mit warmen Temperaturen. «Insofern ist heute das passende Gletscherfloh Wetter», meinte Krähenbühl mit Blick auf den Dauernieselregen und den nahen Schnee.

Peter Egger, Präsident von Grindelwald Tourismus, dankte den zahlreichen Beteiligten, die zum Projekt beigetragen haben. Viele davon wirkten hinter den Kulissen: etwa die Bergschaft Scheidegg, die das Land zur Verfügung stellt, die Gemeinde und ihr Wegmeister, der den Weg pflegt. Und alle, die den Tieren für die Smartphone-Version ihre Stimme geliehen haben. Mohrenfalter Reesli zum Beispiel spricht mit der Stimme von Sylvia Hauser-Gertsch. «Es war sehr schön», sagt die Belvedere-Hotelière. «Ich habe mir vorgestellt, ich spreche vor einer Runde Kinder.»

Sibylle Hunziker